



Debatte in Schulen: «Politik ist wie Mathe»

Simone Brändlin

Der Verein «Discuss it» hat an der BFGS in Brugg ein Podium zur Zukunft der Dienstpflicht veranstaltet.

«Internationale Spannungen verlangen ein starkes Militär und mehr Investitionen.» Mit diesem Statement beginnt am Donnerstagnachmittag in der Aula der Berufsfachschule Gesundheit und Soziales Brugg (BFGS) eine Diskussion rund um die Zukunft der Dienstpflicht in der Schweiz. Moderator Flavio Gerber vom Verein «Discuss it» führt durch die Debatte mit SVP-Grossrat Miro Barp und Grünen-Einwohnerat Yves Gärtner. Der Verein wurde 2017 gegründet und will mit diesen Podien die politische Bildung junger Erwachsener fördern.

Nachdem sich die beiden Politiker vorgestellt haben, spricht Flavio Gerber über den Aufbau der Dienstpflicht und wer diese leisten muss. Schliesslich geht es zum eigentlichen Kern des gemeinsamen Austausches und zum oben genannten Statement.

Gespannt lauschen über 80 Schülerinnen und Schüler der BFGS im Alter zwischen 15 und 20 Jahren den zumeist ausschweifenden Ausführungen der beiden Politiker, bis sie sich selbst mit Rückfragen an dem Gespräch beteiligen können. Während der SVP-Grossrat die Meinung vertritt, dass der Bund viel früher hätte investieren müssen, um die Wiederaufrüstung voranzutreiben, drückt Yves Gärtner auf die Bremse. «Bevor wir investieren, müssen

wir erst wissen, wie eine zukunftsfähige Armee aussieht.»

«Soll die Schweiz beim Wettrüsten mitmachen?»

Auf die Frage, wie diese aussehen könne, antwortet Barp: «Es braucht mehr Fachleute in jedem Bereich, daher müssen wir in die Ausbildung und Spezialisierung investieren.» Bevor dies allerdings passiere, müsse Grundlegendes besprochen werden, so

Gärtner. «Wir müssen zunächst definieren, wie das Militär über die Dienstpflicht, über die Ausrüstung und die Technologie, aber auch über die Zusammenarbeit mit anderen Ländern ausgebaut werden kann.»

Nach minutenlanger Debatte zwischen links und rechts kommt nun auch das Publikum zu Wort. Die erste Frage betrifft die Finanzierung. Wie kommt das Militär eigentlich zu seinem Geld? Der 54-jährige SVP-Grossrat erklärt das Prinzip des Haushaltsbudgets. Wo am Ende schliesslich eingespart werde, sei ein demokratischer Prozess, ergänzt Gärtner.

Als Nächstes will einer der Schüler von den beiden Politikern wissen, ob sich die Schweiz am internationalen Wettrüsten beteiligen solle. Zuerst ergreift dieses Mal der 41-jährige Umweltingenieur Gärtner das Wort: «Die Schweiz ist keine Insel, sondern liegt eingebettet auf einem Kontinent namens Euro-

pa. Wir müssen erst einmal wissen, wo wir dazugehören wollen.» Er plädiert darauf, dass sich die Schweiz ganz klar positionieren solle als Land, das sich auf internationalem Parkett an Abmachungen hält, das mitspielt, das mitdiskutiert

und sich nicht abschottet. Barp sieht das anders. «Wir müssen aufrüsten, um die Bevölkerung zu schützen.»

Schülerinnen und Schüler diskutieren weiter

Die zweite Aussage an diesem Nachmittag lautet: «Gleichberechtigung bedeutet auch gleiche Pflichten. Frauen gehören selbstverständlich ins Militär.» Auch hier bietet Moderator Flavio Gerber einen kurzen Überblick zum derzeitigen Stand der Debatte. Aktuell seien rund 1 bis 2 Prozent der Militärangehörigen Frauen. Sowohl Barp als auch Gärtner sind sich hierbei einig: «Wir müssen als Gesellschaft schauen, wie wir unser Bedürfnis nach Sicherheit, nach einem intakten Ökosystem und nach einem guten sozialen Gefüge mit vielen guten Vereinen und Organisationen erhalten können.» Jede Schweizerin und jeder Schweizer solle obligatorisch Dienst an der Gesellschaft leisten.

Ob denn auch Menschen ohne Schweizer Pass Dienst leisten könnten, will jemand aus dem Publikum wissen. Momentan gehe das leider nicht, fügt Barp an. Eine weitere Frage zielt



auf den Schutz von Frauen im Militär und darauf, was beide Politiker dazu beitragen können. Man müsse aufeinander aufpassen und Dinge melden, die nicht gut laufen, lautet die Antwort von Barp. «Es braucht unbedingt mehr Frauen im Militär»,

so Gärtner. Nach knapp 50 Minuten endet der offizielle Austausch, die Schülerinnen und Schüler hingegen wollen noch weiter diskutieren und suchen das Gespräch. Für Flavio Gerber, der den Verein «Discuss it» seit

2024 ehrenamtlich unterstützt, ist dies ein gutes Zeichen. «Politik ist wie Mathe. Wenn man es kapiert, ist es richtig spannend und lässt einen nicht mehr los.»



Grünen-Einwohnerat Yves Gärtner (links), Moderator Flavio Gerber (Mitte) und SVP-Grossrat Miro Barp sprechen mit Schülerinnen und Schülern über die Zukunft der Dienstpflicht.

Bilder: Severin Bigler



Die anwesenden Schülerinnen und Schüler konnten den beiden Politikern Fragen stellen.